

L.A. Galerie Lothar Albrecht zeigt:

Peter Bialobrzeski

The Raw and the cooked

7. September—2. November 2013

Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur Eröffnung der Ausstellung am Samstag, den 7. September 2013 von 11 bis 18 Uhr ein. Der Künstler ist anwesend.

Anlässlich des Saisonstarts der Frankfurter Galerien ist die Ausstellung auch am Sonntag, den 8. September von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

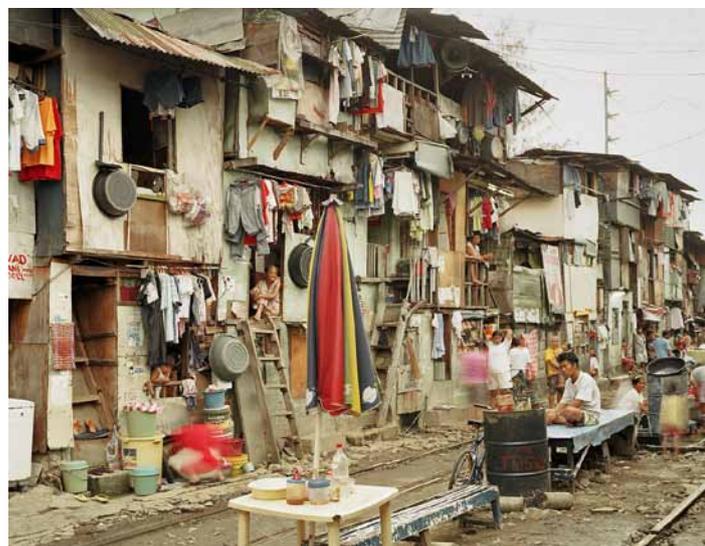
Der Flaneur im Zuckerrübenfeld

Peter Lindhorst

Die Hölle der Lebenden ist nicht etwas, das erst noch kommen wird. Wenn es eine gibt, ist es die, die schon da ist, die Hölle, in der wir jeden Tag leben, die wir durch unser Zusammensein bilden.¹

Der höllische Schein der Großstadtlichter strahlt vom Himmel auf uns zurück. Es ist eine grelle Dunkelheit, die uns in Peter Bialobrzeskis fotografischen Bildern umfängt und das Vertraute in eine traumhafte Sphäre rückt. Die Silhouette der Stadt zwingt sich unter eine klaustrophobisch anmutende Kuppel, die das Himmelsgewölbe imitiert. Die Spitzen der Stadttürme bohren sich in den Baldachin. Würde jetzt ein Stern vor uns auf der Erdoberfläche auftreffen, wäre es wohl ein Scheinwerfer, den wir misstrauisch beäugten.

Aber natürlich ist der Scheinwerfer ein filmisches Zitat aus Peter Weirs *Die Truman Show*, in der eben jener Truman Burbank seit seiner Geburt in einer künstlichen errichteten Stadt lebt. Ohne es zu wissen, ist er Hauptakteur einer aufwendigen Realityshow, bei der jeder seine Schritte von unzähligen Kameras aufgezeichnet wird. Seine Familienmitglieder und Freunde sind nach genauen Regieanweisungen agierende Schauspieler. Am 10.909. Tag der Ausstrahlung



September 7—November 2, 2013

You and your friends are cordially invited to the opening on Saturday, September 7th 2013 from 11 am until 6 pm. The artist will be present.

Flaneur in the Sugar-Beet Field

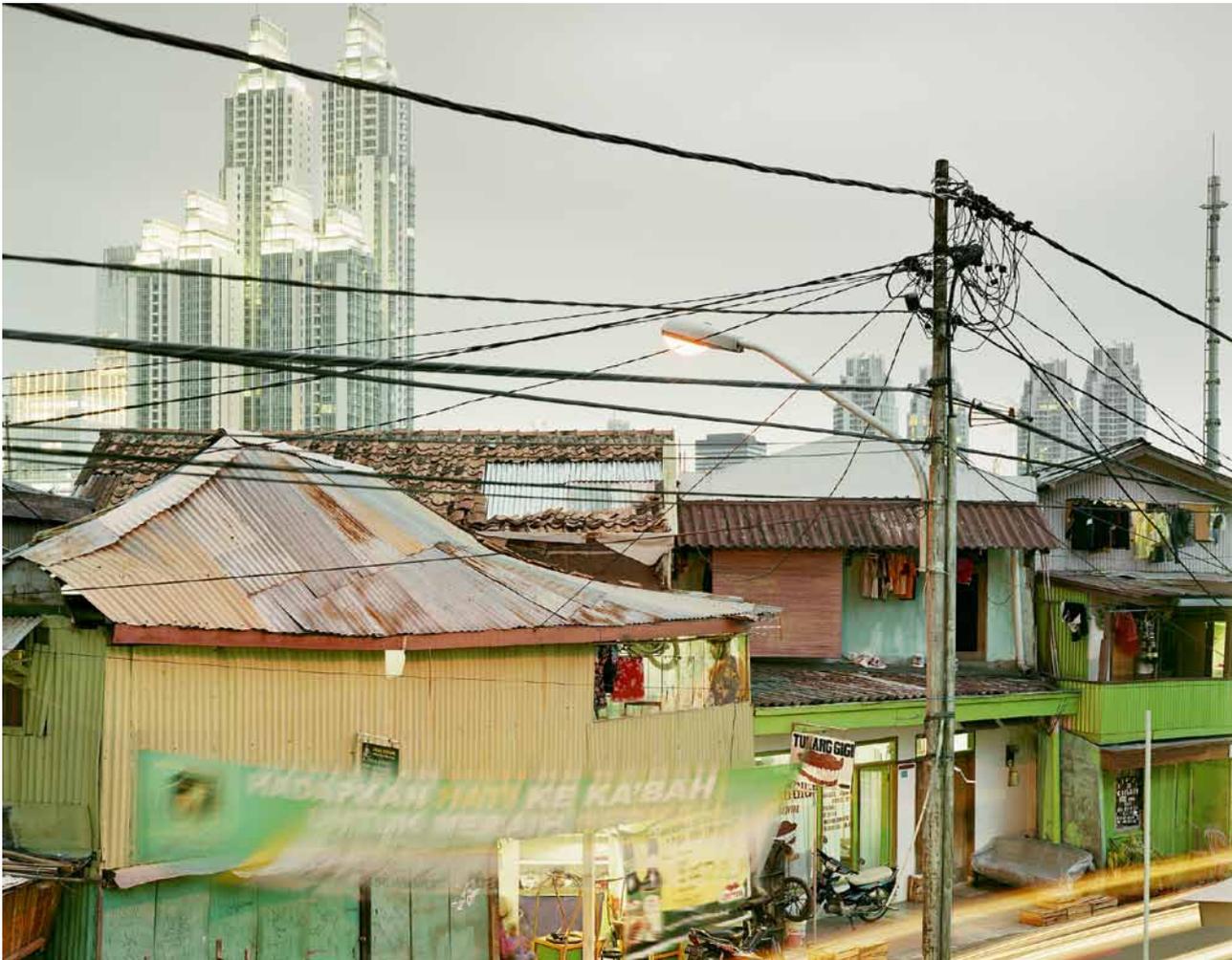
Peter Lindhorst

The inferno of the living is not something that will be; if there is one, it is what is already here, the inferno where we live every day, that we form by being together.¹

The infernal glow of big city lights reflects back in our direction. The darkness captured in Peter Bialobrzeski's photographs is lurid, and shifts the familiar into a dreamlike sphere. The city silhouette is constrained beneath a seemingly claustrophobic dome that resembles a vaulted sky. The tips of the city's towers bear their way into the canopy. If a star were to appear before us on the surface on the earth, it would seem like a spotlight that we would stare at with suspicion. The spotlight is, of course, a reference to Peter Weir's *The Truman Show*, a film about a character named Truman Burbank, who has lived since his birth in an artificial city. Without knowing it, he is the star in an elaborate reality TV show, in which countless cameras film his every step. His family and friends are actors performing under precise direction. On the 10,909th day of broadcasting, a spotlight suddenly falls from the sky at the young man's feet, and he begins to suspect something. Gradually, he discovers the truth, and attempting to flee in a boat, he becomes stranded at the trompe l'oeil horizon on the outer studio wall.



L.A. Galerie Lothar Albrecht
Domstraße 6 • II. floor • 60311 Frankfurt am Main • Tuesday–Friday 12–7 pm, Saturday 11 am–4 pm
Tel.: +49-69-28 86 87 • Fax: +49-69-28 09 12 • l.a.galerie-frankfurt@t-online.de • www.lagalerie.de



fällt dem jungen Mann plötzlich ein Scheinwerfer vor die Füße und er beginnt, misstrauisch zu werden. Nach und nach erfährt er die Wahrheit, um schließlich mit einem Boot zu flüchten und am Trompe-l'oeil-Horizont der Studioaußenwand zu stranden. Dort findet er eine Tür und entschwindet aus einer perfekt simulierten Welt in die dahinterliegende Wirklichkeit.

The Raw and the Cooked von Peter Bialobrzeski zu öffnen stellt im Grunde die Umkehrung der filmischen Groteske dar. Es ist, als ob man die Klinke der Tür zu einem unbekanntem Dahinter herunterdrückt, freudig erregt oder gespannt nervös den Kopf durch den Rahmen steckt und – ähnlich wie Truman – in eine unbekannte Parallelwelt blickt. Unmittelbar entfaltet der schimärische Raum, der uns in Bialobrzeskis Buch empfängt, seine Wirkung. So haben wir den Fuß noch gar nicht ganz über die Schwelle gesetzt, als wir sogartig in die bildgewaltigen Cinemascope-Ansichten hineingezogen werden. Die mit einer hohen Dosis Künstlichkeit versehene Welt, die Bialobrzeskis Fotos vor uns auf-fächern ... wie verführerisch und abgründig sie funkelt! Verzehrt vom Drang, diese umgehend erobern zu wollen, blättern wir und erwartungsfroh durch die Ansichten. Dabei sind wir keineswegs verwundert, dass Uns das Betrachten ein einen Zustand des Unterwegsseins versetzt und Wir uns in Reisende verwandeln. Vielleicht sollten wir eine Fahrradrtschka Anhalten oder uns im Auto durch die Stadt kutschieren lassen? Während sich die vorbeierollenden Taxis in den verstopften Verkehrsadern unabdingbar festfahren, bewegen wir uns lieber zu Fuß durch die Straßen, um den urbanen Raum von den Rändern her ins Zentrum zu erobern. Keiner Zeitökonomie unterworfen, schlendern wir müßiggängerisch Durch Bialobrzeskis Stadtlandschaften, weichen Hindernissen geschmeidig aus und lassen unseren Blick neugierig in der metropolitanen Unordnung umherschweifen. Ein räumlicher Zusammenhang ist schwer erkennbar, es bilden sich abstrakte Räume innerhalb der Stadt aus, die durch Gegenüberstellung und Fragmentierung charakterisiert sind. Dabei müssen wir aufpassen, um uns nicht sofort in der Weite des städtischen Molochs zu verlieren, das eine erdrückende Komplexität und ständige Reizüberflutung aufbietet.

Auch wenn der eigentliche Flaneur eine literarische Erfindung des 19. Jahrhunderts ist, so begreifen wir uns in genau dieser Rolle, wenn wir Uns durch

There he discovers a door, and escapes from the perfectly simulated world into the reality behind it.

Opening Bialobrzeski's *The Raw and the Cooked* is basically a reversal on this film's grotesque logic. It is like turning the handle of a door to an unknown space, elatedly, or nervously putting one's head through the door, and, like Truman, seeing into an unfamiliar, parallel world. We are received by a chimerical space. Before we have even crossed the threshold, we are drawn into vortex of visually stunning Cinemascope panoramas. Bialobrzeski's photos unfold a world drenched in artificiality – how seductively, and unfathomably it sparkles! Consumed by the immediate urge to conquer it, we optimistically leap through the pictures. It is no wonder that in the process of observing, we find ourselves on a journey, and have been transformed into travelers. Perhaps we should flag down a rickshaw or be chauffeured in a car through the city? Although the passing taxis grind to a halt in the jammed roads, we prefer to go by foot through the streets, conquering the urban space from the periphery to the center. With plenty of time on our hands, we saunter idly through Bialobrzeski's urban landscapes, sinuously avoiding the obstacles, allowing our eyes to roam curiously across the metropolitan disorder. It is difficult to recognize any sort of spatial context; abstract spaces are formed inside the city, characterized by contrast and fragmentation. We have to take care not to get immediately lost in the vast urban juggernaut, with its oppressive complexity and relentless sensory overload.

Even though the notion of the flaneur is a nineteenth-century literary invention, it is still the role we play when we move through the book, as if through a labyrinth of buildings, streets, and public squares, which are, in turn, dominated by words and pictures on billboards, signs, and screens: "The city is no longer the political-industrial polygon it was in the nineteenth-century – today, it is polygon made of signs, media, and codes."² We amble past the facades of buildings, where any empty space is plastered with billboards and posters: a dance of images and signs,³ where exuberant advertising is employed by businesses to generate attention, but which, in reality, simply fog the senses of hurried passerby. Strolling through the city becomes an endless process of reading a reflec-



das Buch wie durch ein Labyrinth von Gebäuden, Transportwegen und öffentlichen Plätzen vorwärts bewegen, die wiederum von Bildern und Schriftzügen auf Tafeln, Schildern und Screens beherrscht sind. „Die Stadt ist nicht mehr politisch-industrielles Vieleck aus Zeichen, Medien und Codes.“² Wir schlendern an den Gebäudefronten vorbei, an denen jede freie Meter mit Reklametafeln eingedeckt ist: ein Tanz der Bilder und Zeichen³, überbordende Werbebotschaften, mit denen Geschäfte und Dienstleister Aufmerksamkeit zu genießen versuchen, in Wahrheit aber nur die Sinne der Vorübergehenden vernebeln. Das Flanieren durch die Stadt, die nach Jean Baudrillard einen zerstückelten Raum distinktiver Zeichen bildet,⁴ gerät zu einem nicht endenden Vorgang des Lesens und der Reflexion.

*Flanieren ist eine Art Lektüre der Straße, wobei Menschengesichter, Auslagen, Schaufenster, Café-Terrassen, Bahnen, Autos, Bäume zu lauter gleichberechtigten Buchstaben werden, die zusammen Worte, Sätze und Seiten eines immer neuen Buches ergeben.*⁵ Während der Flaneur also die Stadt wie ein Buch begreift, das er als lesender Spaziergänger zum Zeitvertreib durchblättert, verhält es sich in unserem Fall umgekehrt. Das Lesen dieses Buches wird zu einer Art Flanieren. Die Beschäftigung mit der Fotografie Bialobrzkeski bietet das vollständige Surrogat eines Spaziergangs durch die unbekannte Stadt, die immer neue wundersame Wahrnehmungserfahrungen bereithält.

Das dort vorgefundene urbane Treiben gestattet uns nur wenige Blicke in die Gesichter der Bewohner. Das Individuum bleibt zumeist verborgen in amorpher Masse oder, wenn es uns tatsächlich mal vis-à-vis entgegentritt, dann als übermächtige Werbeikone auf einem der gigantischen Billboards. Umso intensiver studieren wir die Physiognomien der Häuser-Fassaden und Architekturen im aufgespaltenen Stadtraum und versuchen, Kriterien in der Darstellung des Raums auszumachen und die Frage zu klären, ob hinter den staatlichen Bauprogrammen noch ein erkennbares Stadtplanungskonzept, ein Masterplan steckt.

*Wer mit dem menschlichen Maß seiner Schritte durch eine Stadt geht, ist Perspektiven, Artikulationen des Raums, Panoramen, über ihm aufragenden steilen Wänden, leeren und gefüllten Räumen ausgesetzt, die nicht er, sondern ein anderer erdacht und gestaltet hat.*⁶ Wer wie wir als Flaneur durch die Bilderwelt

tion, which, according to Jean Baudrillard, comprises a fragmented space of distinctive signs.⁴

*Strolling through the city as a flaneur is a way of reading the streets, and peoples' faces, displays, shop windows, café terraces, trains, cars, and trees become nothing but equivalent letters, which, when put together, produce the words, sentences, and pages of a book that is constantly being written.*⁵ Whereas the flaneur regards the city like a book, leafing through it as he walks to while away the time, in our case it's the opposite; reading this book becomes a way to play the part of the flaneur. The process of examining Bialobrzkeski's photography is exactly like perambulating through an unknown city, which always has new, wonderful perceptual experiences on offer.

Urban activity does not permit access to the faces of the city's residents. The individual remains mostly hidden amid the amorphous masses. When occasionally, we do come face to face with him then it is through the form of an overpowering icon on one of the gigantic advertising billboards. We therefore study the physiognomies of facades and architecture all the more intensively, in order to attempt to answer the question of whether or not there is a recognizable "master plan" behind the various building projects.

*Anyone walking through a city at a human pace is exposed to perspectives, the articulation of space, panoramas, walls that tower steeply above him, empty and full spaces that are not the products of his imagination or creatively, but of another's.*⁶ Flaneurs like us, meandering through Bialobrzkeski's world of images, are exclusively exposed to his articulations, his subjective experience of space. Bialobrzkeski's visually powerful permutations of urban areas, where the old orders have dissolved, dovetail perfectly like parts of a chain. Contexts are constructed even when the geography and architecture of the various showplaces differ strongly. Thus, for the viewer, the many pictures of Asian metropolises seem to layer themselves upon another, creating a form of universal space: *Filmic space is created by adding different shots, featuring different segments of space. These individual shots can be taken at very diverse places; what is crucial, though, is the probability that the individual shots will work together to create a film that hangs together. This, in turn, creates a space that is basically*



des Fotografen Bialobrzeski wandelt, setzt sich ausschließlich dessen Artikulationen, dessen subjektiver Raumerfahrung aus. Bialobrzeskis bildmächtigen Umsetzungen des urbanen Areals, in dem sich die alten Ordnungen aufgelöst haben, greifen als Glieder einer Kette passgenau ineinander. Zusammenhänge werden konstruiert, auch wenn die Schauplätze geografisch und architektonisch stark differieren. So sedimentiert sich aus der Vielzahl der Bilder asiatischer Metropolen für den Betrachter wie von selbst ein universeller Raum. *Filmischer Raum entsteht aus der Addition verschiedener Einstellungen, in denen unterschiedliche Raumsegmente gezeigt werden. Diese einzelnen Einstellungen können an ganz verschiedenen Orten genommen werden, entscheidend ist die Wahrscheinlichkeit ihres Zusammenwirkens in der filmischen Verbindung einzelner Einstellungen. Dadurch entsteht ein Raum, der im Grunde künstlich ist und keine Entsprechung in der Realität besitzt, der sich durch die Addition der Raumsegmente, die die einzelnen Einstellungen zeigen, vielfältig ausdehnt, und damit mehr als einen tatsächlich umschreibbaren Raum darstellt.*⁷

Dieser filmtheoretische Ansatz findet seine Entsprechung in der Art und Weise, wie Bialobrzeski verschiedenste fotografische Einzelbilder in einen inhaltlichen Zusammenhang bringt, ihnen damit weiterreichende Bedeutung verleiht und uns Stadt als ein phantasmagorisch-künstliches Gebilde erleben lässt, von dem wir Stück für Stück absorbiert werden. Beim Flanieren geschieht es, dass wir beinahe mimetisch die unterschiedlichen Identitäten der Umgebung annehmen. Wir machen uns selbst zu diesem Außen, in der Hoffnung auf Erkenntnisgewinn, wenn wir uns von den Ghettos der Peripherie in das kalte Herz des Zentrums vorarbeiten.

- 1 Italo Calvino, *Die Unsichtbare Stadt*, München 2007, S. 174
- 2 Jean Baudrillard, *Kool Killer oder Der Aufstand der Zeichen* in: Karlheinz Barck u.a. (Hrsg.), *Aisthesis, Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, Leipzig 1990
- 3 Vgl. dazu Dieter Hassenpflug, *Der Urbane Code Chinas (Bauwelt-Fundamente, 142)*, Basel und Gütersloh 2009, S. 107
- 4 Vgl. Baudrillard 1990 (Wie Anm. 2), S. 214
- 5 Franz Hessel, *Ein Flaneur in Berlin*, Berlin 1984, S. 145
- 6 Cees Nooteboom, *Die Sohlen der Erinnerung. Die Stadt, die Frau und der Flaneur – ein sehr persönlicher Streifzug durch die Landschaft einer Denkfigur*, in *Die Zeit*, 1.12.1995, S. 26
- 7 Knut Hickethier, *Film – und Fernsehanalyse*, Stuttgart und Weimar 1993, S. 83

*artificial and does not correspond to reality; adding segments of space, which show the individual shots, expands it in a multiplicity of ways, and thus more than just a real transferable is depicted.*⁷

This film-theory approach corresponds to the way that Bialobrzeski gathers diverse, individual photographic images into a single context, thus lending them a more far-reaching significance. This allows us to experience the city as a phantasmagoric, artificial construct, which absorbs us bit by bit. As flaneurs, we almost mimetically take on the different identities of our surroundings. We adapt these kinds of exteriors in the hope of gaining recognition, as we work our way from the ghettos on the periphery to the cold heart of the city center.

Das Buch zur Ausstellung

Peter Bialobrzeski
 The Raw and the Cooked
 Hatje Cantz Verlag / Hatje Cantz Publisher, 201
 ISBN 978-3-7757-3192-8

News

Ken Lum
 Continental Drift – Konzeptkunst in Kanada
 Badischer Kunstverein, Karlsruhe, 19. April—18. September 2013

Oliver Boberg
 Making it Up Photography and Fiction
 Victor & Albert Museum, London, 3. Mai 2013—12. Januar 2014

Peter Bialobrzeski und Julian Faulhaber
 If walls could speak
 Huize Frankendael, from the ING Photography Collection,
 Amsterdam, 3. August—13. Oktober 2013

Susa Templin
 Real-Estae II
 Reiss-Engelhorn Museum / Zephyr, Mannheim,
 24. November 2013 – 25. Januar 2014